

schrift gewählt. Bei diesen Zeitschriften zeigt sich die Wirkung des Krieges sehr ausgeprägt, und die Kurve sinkt von 1914 tief bis 1918, um 1922 wieder die Höhe von 1914 erreicht zu haben. Dies bedeutet aber nicht, daß Deutschland sich 1922 vollständig erholt hat, sondern man müßte für 1922 eine höhere Zahl erwarten als 1914, weil ja das Jahr 1922 bedeutend näher an 1926 liegt und dementsprechend Arbeiten aus diesem Jahre im Jahre 1926 verhältnismäßig mehr zitiert sein müßten.

Die Prüfung von 4 englischen Zeitschriften (Abb. 4) ergibt, daß die Wirkung des Krieges auf die englische Chemie der in Deutschland gefundenen sehr ähnlich ist, ausgenommen vielleicht, daß sie nicht so ausgeprägt war. Der britische Verlust war nicht so groß, weil überhaupt nicht so viel zu verlieren war, da die englischen Zeitschriften weniger zitiert wurden als die deutschen. Die amerikanischen Zeitschriften, bei denen bei 5 die Untersuchung durchgeführt wurde (Abb. 5), zeigen erst von 1917 (Eintreten Amerikas in den Weltkrieg) ab eine leichte Abnahme, um dann wieder stark anzusteigen. Die schraffierten Teile der Kolumnen der

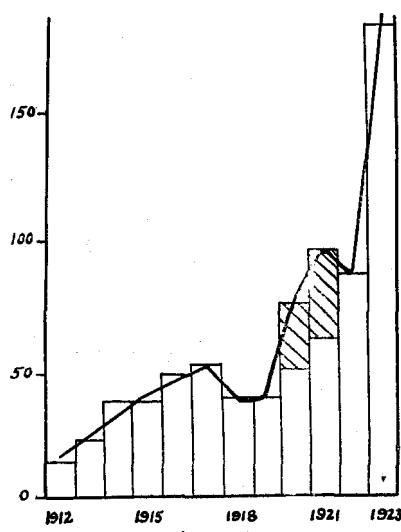


Abb. 5.

Abbildungen 2 bis 5 sind als Ausdruck für diejenigen Untersuchungen gedacht, die im Kriege vollendet, aber erst nachher veröffentlicht wurden.

Zum Schluß faßt der Verfasser folgendermaßen zusammen: 1. Der Krieg wirkt stark hemmend auf die Untersuchungen in kriegsführenden Ländern. 2. Der Krieg kann in gewissen Fällen einen Ansporn zu wissenschaftlichen Untersuchungen geben, besonders für Forschung in Ländern, wenn sie neutral bleiben. Dieser Ansporn wird besonders vergrößert durch die Bedürfnisse eines Landes (wie die der Vereinigten Staaten im Weltkrieg), wenn es plötzlich von der notwendigen Zufuhr für lebenswichtige Industrien abgeschnitten ist, z. B. Farbstoffe für Textilien usw. 3. Die Forschungstätigkeit in Chemie litt in Deutschland bedeutend mehr als in England. 4. Der Krieg als Ganzes hat einen ausgesprochenen wohlütigen Einfluß auf die Untersuchungen in der Chemie in den Vereinigten Staaten gehabt. (Science 66, 640—645 [1927].) [22.]

PERSONAL- UND HOCHSCHULNACHRICHTEN

Ernannt wurden: C. Hoffmann, Generaldirektor der Schlesischen Portland-Cement-Industrie A.-G., Oppeln, Präsident der Industrie- und Handelskammer Oppeln, von der Technischen Hochschule Breslau zum Dr.-Ing. E. h. — Priv.-Doz. Dipl.-Ing. Dr.-Ing. P. Rosin (Hüttenkunde), Priv.-Doz. Dr. phil. R. Schreiter (Geologie) und Priv.-Doz. Dr.-Ing. H. Steinbrecher (Organisch-chemische Technologie), stellvertretender Direktor der chemischen Abteilung am Braunkohlenforschungsinstitut, zu nichtplanmäßigen a. o. Proff. an der Sächsischen Bergakademie zu Freiberg.

Dr. R. A. Frank, Vorstandsmitglied der bayerischen Stickstoffwerke A.-G., Berlin, wurde von der Technischen Hochschule Darmstadt auf Antrag der Abteilung für Chemie in Anerkennung seiner Verdienste um die Entwicklung der Stickstoffindustrie, besonders der Kalkstickstofferzeugung, die Würde eines Dr.-Ing. E. h. verliehen.

Dr.-Ing. E. h. L. Hoffmann, früherer Generaldirektor der Riebeck-Montan A.-G., wurde vom Deutschen Braunkohlen-Industrie-Verein zum Ehrenmitglied gewählt.

Prof. Dr. R. Harder, Ordinarius der Botanik an der Technischen Hochschule Stuttgart, hat den an ihn ergangenen

Ruf auf den Lehrstuhl der Botanik und die Leitung des Botanischen Gartens der Technischen Hochschule Darmstadt abgelehnt¹⁾.

Dr. W. Lewin, Berlin (Metallchemiker) wurde von der Industrie- und Handelskammer zu Berlin als öffentlicher Sachverständiger für die chemische Beschaffenheit von Metallen angestellt und beeidigt.

Prof. Dr. phil. Dr.-Ing. E. h. Richard Lorenz hatte am 13. April d. J. sein 65. Lebensjahr vollendet. Zur Feier dieses Tages hatten sich zahlreiche Schüler des Jubilars eingefunden. In ihrem Namen überreichte Herr Professor von Hevesy einen von Schülern und Mitarbeitern zusammengestellten Festband der Zeitschrift für anorganische und allgemeine Chemie, deren Redaktion der Jubilar seit nunmehr 33 Jahren meist allein, in den letzten Jahren in Gemeinschaft mit Herrn Geheimrat Tamman geleitet hat. Eine Reihe weiterer Ansprachen schloß sich an, deren eine dem Jubilar die Ernennung zum Ehrenmitglied der „Georg-Speyer-Stiftung“²⁾ brachte.

Gestorben ist: Dr.-Ing. E. h. R. Baumann, o. Prof. für Maschinenbau und Vorstand der Materialprüfungsanstalt an der Technischen Hochschule Stuttgart, am 20. Juni im Alter von 49 Jahren.

NEUE BÜCHER

(Zu beziehen durch Verlag Chemie, G. m. b. H., Berlin W 10, Corneliusstr. 3.)

Chemisch-technisches Taschenlexikon. Von Dr. techn. G. Schluck. Tagblatt-Bibliothek, Steyrermühl-Verlag, Wien 1928.

Ein 220 Seiten starkes Büchlein mit ausführlichem Sachregister, in dem kurz die industrielle Anwendung und die Fortschritte der modernen Chemie geschildert und verständlich gemacht werden sollen. Es ist besonders für die gedacht, die als Nichtchemiker, sei es aus Liebhaberei oder aus beruflichen Gründen, Interesse für die praktische Anwendung der Chemie haben. Also eine Art chemisches Konversationslexikon, wie es offenbar in das Milieu der Tagblatt-Bibliothek sich gut einfügt, in der man auch ein Kreuzworträtsellexikon, Welthumor in Esperanto, Gerichtsgebührentabellen, Kochrezepte, Patience und viele andere schöne Dinge findet. P. Krais [BB. 134.]

Adsorption und Capillarkondensation. Von E. Hückel, Band 7 der Sammlung: Kolloidforschung in Einzeldarstellungen. 308 Seiten mit 34 Abbildungen. Akademische Verlagsgesellschaft, Leipzig 1928. Geh. 18,— RM., geb. 20,— RM.

Die Adsorptionserscheinungen, die schon seit einer Reihe von Jahren in der Technik eine immer wachsende praktische Verwendung gefunden haben, fesseln neuerdings in steigendem Maße das rein wissenschaftliche Interesse. Hier bringt das Hückelsche Buch eine kritische Sichtung der zahlreichen Untersuchungen und eine sorgfältige Abwägung der verschiedenen Theorien gegeneinander. Das Problem wird sowohl thermodynamisch wie molekulartheoretisch angefaßt, wobei die moderne elektrische Deutung der Adsorptionskräfte eine eingehende Würdigung erfährt. Zwei kürzere Kapitel über Grenzflächenspannungen und Capillarkondensation in porösen Körpern schließen sich an.

Das Buch stellt eine außerordentlich wertvolle Bereicherung der wissenschaftlichen Literatur dar. Es ist in vornehmer Form unter Vermeidung aller Polemiken von einem überparteilichen Standpunkte aus geschrieben und kann jedem, der sich mit Adsorptionsfragen eingehend vertraut machen will, nur auf das wärmste empfohlen werden. A. Magnus. [BB. 116.]

Der Formaldehyd. Von Dr. L. Vanino u. Dr. E. Seitter, neubearbeitet von Dr. Arthur Menzel. Chemisch-technische Bibliothek. Band 248. A. Hartlebens Verlag, Wien und Leipzig, 1927. Brosch. 7,50 RM.; geb. 8,50 RM.

Fünfundzwanzig Jahre sind es her, seit die erste Auflage des Büchleins erschien. In der Zwischenzeit hat man so

¹⁾ Ztschr. angew. Chem. 41, 100 [1928].

²⁾ Vgl. ebenda 41, 460 [1928].